

Heinrichs des Löwen: Kunst im Kontext der Sozialgeschichte. Mit einem Ausblick auf die Gegenwart (S. 1–25), verdeutlicht an Heinrichs Residenz Braunschweig die konstitutive Wirkkraft von Fama und Memoria für die Gestaltung und Ordnung städtischen Raumes. – Bernd SCHNEIDMÜLLER, Der Ort des Schatzes. Braunschweig als brunonisch-welfisches Herrschaftszentrum (S. 27–50), unterzieht die von der Forschung angenommene einzigartige Bedeutung Braunschweigs als „Residenz“ des Löwen einer erneuten Revision unter Betonung der brunonischen Voraussetzungen und anglonormannischen Einflüsse (Mathilde!). Erst Heinrichs räumliche Beschränkung auf die hier ererbten Allodialgüter ließ seit 1180/85 ein neues Bewußtsein entstehen, das Braunschweig im 13. Jh. zu dem herausragenden Zentrum welfischer Herrschaft formte. – Der von Hiltrud WESTERMANN-ANGERHAUSEN, Die Stiftungen der Gräfin Gertrud. Anspruch und Rang (S. 51–76), an Gertruds gestifteten Goldschmiedearbeiten vorgenommene Vergleich zwischen handwerklichem Niveau und „Gestaltqualität“ läßt mangels kunsthistorisch eindeutiger Kriterien keinen Rückschluß auf den jeweiligen Rang der Kunstwerke im Verständnis ihrer eigenen Zeit zu. – Charles T. LITTLE, Again the Cleveland Book-Shaped Reliquary (S. 77–92), betont die ursprüngliche Funktion des buchdeckelförmigen Reliquiars von 1340 als Plenar. Dessen Elfenbeinplatte mit Kana-Motiv weist in der Gestaltung ihrer Figuren auffallende Parallelen zu einer vielleicht in Lüttich im 11. Jh. entstandenen Gruppe von Elfenbeinarbeiten auf. – Antje KRUG, Die antiken Gemmen am Armreliquiar des hl. Blasius in Braunschweig (S. 93–109), qualifiziert die Anordnung der insgesamt 16 antiken Gemmen und ihre Ausgestaltung mit figürlichen Motiven als eine fein abgestufte und weitgehend symmetrische Komposition, die das Reliquiar unter den übrigen Kunstwerken des Welfenschatzes auszeichne. – Johannes FRIED, Jerusalemfahrt und Kulturimport. Offene Fragen zum Kreuzzug Heinrichs des Löwen (S. 111–137), zeigt, daß der vermeintliche Augenzeugenbericht über Heinrichs Jerusalemfahrt 1172 in Arnolds von Lübeck Slawenchronik von 1209 ein Erinnerungsbild ohne eigenes Erleben „voller Verwerfungen und Verformungen der Vergangenheit“ ist – ohne Quellenwert für den zum Pilgerzug gewordenen Kreuzzug des Löwen. – Regula SCHORTA, Reliquienhüllen und textile Reliquien im Welfenschatz (S. 139–176), beschreibt und katalogisiert die 59 im Kunstgewerbemuseum Berlin verwahrten Reliquienstoffe des Welfenschatzes. – Andrea BOOCKMANN, Das „Preciosenbok“ des Braunschweiger Stifts St. Blasius (1482–1485) (S. 177–191), schildert die Arbeit an der Inventarisierung des 138teiligen Reliquien- und Stiftsschatzes (vgl. DA 55, 681) von St. Blasius. – Jochen LUCKHARDT, „Domaltar“ und Fronleichnamsverehrung im Braunschweiger Blasiusstift (S. 193–204), bringt das im Blasiusstift vertieft begangene Fronleichnamsfest mit einem der bedeutendsten Flügelretabeln Niedersachsens in Verbindung, der in der Blasiuskirche als Aufsatz des Corpus-Christi-Altars diene. – Joachim EHLERS, Anglonormannisches am Hof Heinrichs des Löwen? Voraussetzungen und Möglichkeiten (S. 205–217), analysiert die in den Pipe Rolls seit 1166/67 erwähnten Angaben über die vom Exchequer im Zusammenhang mit der Heirat Mathildes von England abgerechneten Ausgaben (für Aussteuer, Mitgift, Ausrüstung). – Ursula NILGEN, Thomas Becket und Braunschweig (S. 219–242), geht den Gründen für die Einführung des Becket-Kultes und dessen unterschiedlichen religiösen und künstlerischen Ausdrucksformen im Braunschweig des 12. bis 16. Jh. nach. – Neil STRATFORD, Lower Saxony and England